

# Europa in den Herzen der Kinder verwirklichen

*En Famille organisiert seit 25 Jahren Grundschüler-Austausch*

**(me). Mit acht Jahren perfekt Französisch sprechen? Das muss kein Traum bleiben. Möglich macht diese private Ergänzung zum frühen Fremdsprachenlernen, das mit dem Schuljahr 2003/2004 an allen deutschen Grundschulen eingeführt wird, der gemeinnützige Verein En Famille. 50 Mitglieder zählt die 1978 gegründete Organisation von Eltern für Eltern. Über 800 Kinder wurden seither vermittelt. Sie lebten ein halbes Jahr bei Familien im Ausland, die sie für diesen Zeitraum quasi adoptiert haben. Die sprachliche Qualifikation ist nicht das Einzige, das die Kinder durch den En-Famille-Austausch erwerben: Nebenbei werden ihnen Völkerverständigung und Toleranz vermittelt.**

„Das Essen wird gut, aber anders sein. Die Leute dort machen bestimmte Sachen anders, als du es bisher gewöhnt warst. Die Schule wird sich von deiner deutschen Schule ganz und gar unterscheiden. Wenn dir die Schule in Deutschland Spaß macht, dann kann es gut sein, dass du am Anfang von deiner neuen Schule ein bisschen enttäuscht sein wirst. Es wird dir wahrscheinlich langweilig werden, weil die Lehrerin vielleicht nicht weiß, was sie mit dir anfangen soll. Es kann auch sein, dass du ganz unglücklich wirst, einfach weil es dir langweilig ist.“ Dieser Auszug aus dem „Brief an das Kind“, den En Famille Deutschland e. V. den Teilnehmern schickt, die sich zu einem Schüleraustausch entschlossen haben, macht deutlich, wie offen eventuell auftretende Schwierigkeiten angesprochen werden.

En Famille ist eine gemeinnützige Organisation, weshalb die Kosten, die Familien pro Kind und Aufenthalt bezahlen müssen, mit ca. 1100 Euro relativ gering sind. Seit dem ersten Austausch im Jahr 1978 haben mehr als 800 Grundschulkinder im Alter von 8 bis 11 Jahren die Möglichkeit erhalten, sechs Monate lang in einem anderen europäischen Land zu leben. Pro Jahr kommen ca. 20 hinzu. Bei ihrer Rückkehr sprechen sie die Fremdsprache fließend und haben „Freunde fürs Leben“ gewonnen. En Famille ist in Frankreich, Deutschland und Großbritannien vertreten. In jedem Land gibt es so genannte Stellvertreter vor Ort, die sich ehrenamtlich für diese besondere Form des Austauschs einsetzen. 95%



En Famille

Für die allermeisten Kinder, die über En Famille e. V. für ein halbes Jahr ins europäische Ausland vermittelt werden, verläuft

der Aufenthalt erfolgreich. In den letzten fünf Jahren haben nur drei Kinder vorzeitig die Heimreise angetreten.

der Kinder fahren nach Frankreich. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Voraussetzungen für einen Austausch in England viel schwieriger sind: Auf der Insel gilt ein Aufenthalt von sechs Monaten als Adoption.

Ziel der Organisation ist es, „Europa in den Herzen unserer Kinder, die unsere Zukunft sind, zu verwirklichen“. Dieser hehre Ansatz brachte En Famille Ende der 1990er-Jahre sogar einen Zuschuss in Höhe von rund 20 000 Euro durch die EU ein.

### Grundschüler unbefangener als Jugendliche

Die Ulmer Ärztin Dr. Annette Handke-Vesely, Mutter dreier Kinder, hat bereits zum zweiten Mal eine Tochter nach Frankreich fahren lassen und im Anschluss daran ein französisches Kind in ihre Familie integriert. Die Grundschüler, die viel unbefangener sind als Pubertierende, wachsen in den insgesamt zwölf gemeinsamen Monaten so zusammen, dass sie wie Geschwister fühlen.

### Verantwortungsvolle Auswahl

Nach Prüfung der verhältnismäßig umfangreichen Bewerbungsunterlagen führen Jacqueline Dickel und einige Vertreter von En Famille Deutschland ein ausführliches Gespräch mit allen Familienmitgliedern. Danach steht fest, ob der Austausch sinnvoll erscheint. Grundprinzip der Organisation ist es, auf das Programm zu verzichten, wenn irgendwelche Zweifel bestehen. Im zweiten Schritt wird die Familie von einer Familie besucht, die bereits ein Kind für ein halbes Jahr ins Ausland fahren ließ. Durch diesen persönlichen Erfahrungsaustausch werden die Neuen von Anfang an in die En-Familie-Gemeinde integriert. An dritter Stelle steht die Teilnahme interessierter Familien an einem Treffen im baden-württembergischen Ulm, dem Sitz von En Famille Deutschland. Der nächste Termin ist für Mai 2004 in der Ulmer Waldorfschule angesetzt.

Im Bekanntenkreis bekommen Eltern, die ihre Kinder für sechs Monate „weggeben“, höchst unterschiedliche Meinungen zu hören: Die einen sind entsetzt, wie man sein Kind so lange „Fremden überlassen“ kann, die anderen begeistert „über die großartige Chance“.

### Eindeutige Bedingungen

Dass En Famille so gut funktioniert, führt Annette Handke-Vesely ganz entscheidend auf die eindeutigen und auch harten Regeln zurück, die Eltern und Kindern mit auf den Weg gegeben

werden. Dazu zählt, dass die Kinder kein einziges deutsches Buch, keine CDs oder sonstige Medien mitnehmen dürfen. Dadurch soll erreicht werden, dass die Muttersprache möglichst schnell in den Hintergrund tritt. Außerdem soll das Kind im Ausland weder von der eigenen Familie noch von Freunden besucht werden. Telefonate dürfen nur einmal pro Woche – vorzugsweise vormittags – stattfinden und nicht länger als 20 Minuten dauern. Auch sollte wöchentlich höchstens ein Brief geschrieben werden. E-Mails sind ganz verboten, weil es, so Annette Handke-Vesely, „für die Eltern unerträglich wäre“, wenn sie eine aus einer unglücklichen, aber meist nur kurze Zeit anhaltenden Laune verfasste Mail erhalten würden.

Die Ulmer Ärztin weiß, wovon sie spricht. Sie entließ Myrthe, ihre jetzt elfjährige jüngste Tochter, bereits mit sieben für ein halbes Jahr nach Marseille und erinnert sich, „dass alles sehr unproblematisch war“. – Viel unproblematischer als bei der ältesten Tochter, die mit 15 einen Rotarier-Austausch in die USA machte. „Kinder kommen viel besser mit der Auslandserfahrung klar als Jugendliche“, fasst Annette Handke-Vesely die Erfahrungen derjenigen Eltern zusammen, die beide Austauschsituationen erlebt haben. Und: Die Kinder verkraften den Abschied von der eigenen Familie in der Regel viel besser als ihre Eltern.

### Schulische Leistungen leiden nicht

Die Sorge vieler Eltern, dass die Grundschüler nach ihrer Rückkehr Probleme in der Schule haben könnten, scheinen unberechtigt zu sein. „Ein Kind, das die Charakterstärke hatte, sich sechs Monate im Ausland zurechtzufinden, ist auch stark genug, Verpasstes in kurzer Zeit wieder aufzuholen“, lautet die Erfahrung von En Famille. Oft gebe es statt Schulproblemen sogar eine Steigerung der Leistungen.

#### Ansprechpartnerin:

<b>Jacqueline Dickel</b>	Telefon:
En Famille e. V.	0 66 41-91 83 01
Asternweg 7	Fax:
36341 Lauterbach	0 66 41-91 83 02
	Mail:
	<a href="mailto:enfamille@gmx.de">enfamille@gmx.de</a>
	Internet:
	<a href="http://www.enfamille.de">www.enfamille.de</a>